Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 198.

Weichsel-Post

7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich **8,21 Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden**, unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.**, nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden**, nach Frankreich **15,— Frank**, nach England **5 Schilling**, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziądz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen**, kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen**, das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen**; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.**, im Text **40 Gr.**, anschließend an Text **30 Gr.**, für die **Freie Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil **10 Groschen**, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen**, im Text **40 Groschen**, anschl. an Text **30 Groschen.** Für **Deutschland** 50% Aufschlag, für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag, **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. **Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.**

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Donnerstag, den 1. September 1927.

Das neue Zolldekret

Berlin, 30. August. Das „B. T." schreibt: „Vor dem Erlaß des neuen polnischen Zolldekretes, das vom 26. Dezember an eine Verdoppelung der polnischen Zollsätze im Verkehr mit jenen Ländern vorsieht, die mit Polen keinen Handelsvertrag haben oder die polnische Waren diskriminieren, hat, wie wir erfahren, der deutsche Geschäftsträger in Warszawa die polnische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß der polnische Kampftarif die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen unter einen ungewöhnlichen Druck zu setzen drohe. Die polnische Regierung wird sich also nicht darüber im unklaren sein, daß in dem Augenblick, da nicht nur von den beiden Regierungen, sondern auch von den wirtschaftlichen Spitzenverbänden beider Länder neue Verhandlungen in Aussicht genommen waren, ihr Plan in Deutschland als eine demonstrative Unfreundlichkeit angesehen wird."

Der ehemalige deutsche Kronprinz in Wien

Wien, 30. August Der deutsche Exkronprinz ist unter dem Inkognito eines Grafen von Geldern im Hotel Bristol abgestiegen. Da er sofort erkannt wurde, hat er sein Inkognito bereits abgelegt und empfängt ganz offiziell als Kaiserliche Hoheit Interviewer. Ueber den Fall Domela befragt, äußerte er, weder er noch sein Sohn haben die Angelegenheit tragisch genommen. Als Volkswitz wird bereits kolportiert, daß der Portier des Hotels zum Lohndiener gesagt habe: Passen Sie auf, am Ende ist er gar nicht der deutsche Kronprinz, sondern der Vater von Domela.

Internationale Pressekonferenz

Genf, 30. August. Die gestrige Vormittagssitzung der Internationalen Pressekonferenz war der weiteren Behandlung der Fragen journalistischer Berufsausübung und ihrer Erleichterung gewidmet In diesem Zusammenhang wurde die Schaffung eines internationalen Journalistenausweises einstimmig gefordert. In der Frage der Ausweisung von Journalisten im Zusammenhang mit Vorgängen, die in Ausübung ihres Berufes zu solchen Maßnahmen führen könnten, wird die Errichtung von Journalistenausschüssen gefordert, vor denen der betroffene Journalist zunächst gehört werden soll. Diese Resolution wurde nach ziemlich lebhafter Erörterung mit 29 gegen 15 Stimmen bei acht Enthaltungen angenommen. Die Zensurfrage wurde nach kurzer Aussprache der Nachmittagssitzung zur Entscheidung vorbehalten. Einstimmige Annahme fand schließlich eine allgemeine Entschließung über ein Verfahren, das zur Erleichterung der Recherchentätigkeit von Journalisten dienen soll.

Mussolinis faschistische Miliz

Rom, 30. August. Die faschistische Miliz bereitet dem Kriegsministerium noch immer viel Kopfzerbrechen, da man diese innerpolitische Kerntruppe bis zu einem gewissen Grade schonen will, andererseits die Schwarzhemden aber die Ehre für sich in Anspruch nehmen, an den gefährlichsten Stellen eingesetzt zu werden. Die frühere Absicht, sie in erster Linie zur Fliegerabwehr zu verwenden, hat man anscheinend aufgegeben, besonders nach den letzten Manövern in der Gegend von Neapel. Definitive Richtlinien stehen noch nicht fest, aber der Aufgabenkreis der Miliz soll durch Einbeziehung des Küsten- und Grenzschutzes zunächst erweitert werden.

Saccos und Vanzettis Begräbnis

Washington, 30. August. Boston bereitete Sacco und Vanzetti ein Begräbnis, wie bisher keinem Bürger. Die Menschenmenge, auf etwa eine Viertel-Million geschätzt, säumte den zwölf Kilometer langen Weg zum Friedhof und harrte trotz Kälte und Nässe aus, bis der Zug vorüber war. Bestimmungsgemäß durfte das Leichengefolge zweihundert Personen nicht überschreiten, da für größere Züge eine Erlaubnis erforderlich ist, die nicht nachgesucht worden war. Dennoch sammelten sich 5000 Menschen an; darunter hundert Kranzträger. Saccos Gattin und Vanzettis Schwester wurden beide ohnmächtig und konnten der Verbrennung nicht beiwohnen. Miß Donovan, Mitglied des Verteidigungskomitees, hielt eine Ansprache, in der sie die Hingerichteten als Opfer der krassen Plutokratie bezeichnete und die Vollstreckung des Urteils mit den berüchtigten Hexenverbrennungen in Massachusetts vor 150 Jahren verglich. Während es in Boston ruhig blieb und das ungeheuere Polizeiaufgebot im allgemeinen nicht in Aktion zu treten brauchte, brachen in Cambridge (Massachusetts) verschiedene Brände aus, die die Polizei den Anhängern Saccos und Vanzettis zur Last legt. Unter anderm wurden zwei Feuerwehrstationen eingeäschert.

*

Brüssel, 30. August. Der Bürgermeister von Rotterdam hat über die Stadt den Belagerungszustand verhängt, weil die von kommunistischer Seite ausgehenden Unruhen seit der Hinrichtung Sacco—Vanzettis nicht aufhören.

London, 30. August. Bei einer auf dem Trafalgar-Platz veranstalteten großen Protestkundgebung wegen der Hinrichtung von Sacco-Vanzetti wurde ein Mann, der versuchte, eine amerikanische Flagge auf dem Sockel der Nelson-Säule mit Petroleum zu überschütten und zu verbrennen, von den Veranstaltern der Kundgebung daran gehindert. Er kletterte hierauf in die Zuschauermenge hinab, wo die Flagge in Stücke gerissen wurde.

Amerikas wirtschaftliche Stellung gegenüber Deutschland.

Die Art, in der die Vereinigten Staaten ihre Antidumping-Massnahmen anwenden, nimmt in immer stärkerem Masse die Aufmerksamkeit deutscher Wirtschaftskreise in Anspruch. Erst dieser Tage haben die amerikanischen Stahl- und Stahlwarenproduzenten neuerlich bei den Zollbehörden in Washington Schritte unternommen, um eine weitere Hinaufsetzung der einschlägigen Schutzzölle zu erzielen, da angeblich deutscher Stahl und deutsche Stahlwaren in Amerika zu niedrigeren Preisen angeboten würden, als auf dem innerdeutschen Markt, ein Vorgang, der gegen die Bestimmungen des Antidumping-Gesetzes verstosse. Seitens der deutschen Firmenvertreter und einer Gruppe amerikanischer Importeure ist in Washington gegen diese Behauptung unter Vorlage der Dokumente protestiert worden, der Vorgang zeigt aber, in welch exzessiver Weise Amerika derzeit an Massnahmen gegen die Einfuhr ausländischer Waren festhält, die für einen schutzbedürftigen Kleinstaat verständlich wären, nicht aber für ein Wirtschaftsgebiet vom Range des amerikanischen.

Deutscherseits wird wiederholt darauf hingewiesen, dass diese Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten veraltet sei und auch von amerikanischem Standpunkte einer Revision bedürften. Dies ergebe sich insbesondere aus der wirtschaftlichen Stellung gegenüber Deutschland. Eine eingehende Darstellung, die den rechenfehler in der derzeitigen amerikanischen Wirtschaftspolitik am deutschen Beispiel beweisen wird, besagt unter anderem: Trotz des Eigenbedarfs ist in verschiedenen landwirtschaftlichen Produkten die Union der Hauptlieferant der Welt geblieben. Ihre Handelsbilanz für 1926 ist — bei verdoppeltem Wert der Aus- und Einfuhr gegenüber dem letzten Friedensjahr — mit 377 Millionen Dollar aktiv. Die Vereinigten Staaten sind aus einem Schuldnerstaat zum Hauptgläubiger der Welt geworden. Nach einer Schätzung betragen die Auslandsinvestierungen der Union insgesamt etwa 12 000 000 000 Dollar, die jährliche Dividende ihrer Auslandsguthaben — ohne Tilgungsquote — eine Milliarde Dollar. Die Jahresforderung der Union an die übrige Welt beträgt also allein aus Ausfuhrüberschuss und Zinsen zwischen 1.3 und 1.4 Milliarden Dollar. Das gesamte Ausmass der Jahresabgaben der Welt an Amerika wird man erst ermessen können, wenn die Zahlungsbilanzen der Völker nach einheitlichem Schema von der internationalen Handelskammer zusammengestellt sind. Wenn man auch in Betracht zieht, dass ein Teil dieser Forderungen der Union auf verschiedenen Wegen zurückfliesst, so bleiben doch enorme Summen übrig, die nur durch Warenlieferungen gedeckt werden können, eine Tatsache, der die heutige amerikanische Zollpolitik entgegensteht. Prüft man die Lage Deutschlands als Schuldner der Union, so ergibt sich: Deutschland kaufte 1926 bei der Union für 1602.1 Millionen Mark. Es verkaufte dorthin Waren für 744 Millionen Mark, schuldete also für Importe am Jahresschluss 858 Millionen Mark (1925 waren es 1596 Millionen). An Schuldzinsen muss Deutschland an die Vereinigten tSaaten 2 bis 300 Millionen jährlich zahlen. An Reparationsleistungen sind 79 Millionen Mark (drittes Zahlungsjahr) aufzubringen. Das ergibt an direkten Leistungen 1100 bis 1200 Millionen Mark für 1926.

Hierzu kommt noch eine beträchtliche indirekte Leistung Deutschlands an die Vereinigten Staaten. Nach dem sogenannten „Fundierungsabkommen" zwischen der Union und ihren interalliierten Schuldnern haben die Reparationsberechtigten unter ihnen jährlich steigende Rückzahlungen der Kriegsschulden zu leisten. . Diese betragen für 1926 — 200 Dollar oder 840 Millionen Mark. Letzten Endes müssen aber diese Staaten auf die Reparationsleistungen Deutschlands zurückgreifen, um diese Schulden zu bezahlen, so dass auch hier endgültig eine Leistung Deutschlands an die Vereinigten Staaten vorliegt. Für 1926 betragen die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands an die Vereinigten Staaten aus obigen Anlässen rund 2 Milliarden Mark.

Nun ist Deutschlands Handelsbilanz seit 1924 mit über 7 Milliarden Mark passiv, davon gehen allein zugunsten der Vereinigten Staaten 3,857 Milliarden Mark. Als Käufer wird die Union Deutschland nicht entbehren wollen, noch können ist sie doch der grösste Lieferant des deutschen Marktes. Bisher sind die deutschen Zahlungen dadurch geleistet worden, dass Amerika an Deutschland neue Kredite gab. mit denen dieses seine Verpflichtungen bisher einlöste. Wohl ist es noch in gewissem Masse zur Aufnahme von Krediten fähig; es wird aber früher oder später mit seiner Handelsbilanz zahlen müssen.

Man stellt schliesslich die Frage, ob es nicht im Interesse Amerikas liege, Deutschland als willigen Schuldner zahlungsfähig zu erhalten und von Massnahmen abzusehen, wie diese jetzt in den Antidumpingsbeschlüssen zum Ausdruck kommen.

Politische Nachrichten.

Ljaptschews Auto beschossen.

Telegramme aus Sofia berichten: Als gestern das Automobil des bulgarischen Ministerpräsidenten Ljaptschew aus dem Kurort Banki in der Nähe von Sofia nach der Hauptstadt zurückkehrte, wurden einige Schüsse auf das Auto abgefeuert. Der Chauffeur verdoppelte die Schnelligkeit des Wagens und entkam unverletzt. Es verbreitete sich sofort das Gerücht von einem Attentat auf den Ministerpräsidenten; aber dieser hatte sich gar nicht in dem Auto befunden, was freilich die Täter angenommen haben mögen.

Der deutsch-südslawische Handelsvertrag.

„Politika" kommt heute auf die Frage des deutsch-südslawischen Handelsvertrags zurück und teilt mit, jedenfalls um die hier ausgesprochene Bedenken über die Verzögerung zu zerstreuen, der Vertrag werde in allerkürzester Frist unterzeichnet. Der Aussenminister und der Handelsminister seien einig, dass der ganze Handelsvertrag oder wenigstens der Tarifteil sofort durch Entscheidung des Ministerrats angenommen und im Amtsblatt veröffentlicht werden sollen. Der Vertrag werde in Berlin vom südslawischen Gesandten Balgudschitsch und der deutschen Delegation unterzeichnet Die Beschleunigung sei ratsam, damit Südslawien bei der jetzt beginnenden Ausfuhrsaison noch die Vorteile des Vertrags geniessen könne.

England und Japan.

Wie Reuter aus Tokio meldet, wird das Gerücht, wonach zwischen Grossbritanien und Japan ein Abkommen über die künftige Seebeherrschung abgeschlossen worden sei, vom japanischen Aussenministerium entschieden dementiert. Ebenso wird erklärt, dass gegenwärtig von einer Wiederherstellung des englisch-japanischen Bündnisses nicht die Rede sei.

Nanking von den Nordtruppen genommen?

Eine gute Agenturmeldung aus Schanghai berichtet: Alle Beamten der Nanking-Regierung sind nach Schanghai geflohen. Die Nordtrupen haben Nanking genommen. Die Bevölkerung bereitet sich darauf vor, General Suntschuanfang, der gestern in Nankin anlangen sollte, festlich zu empfangen. Um Tschinkiang wird weiter schwer gekämpft.

Das „Rote Syndikat" in Mexiko.

In der mexikanischen ProvinzJalisco sind kommunistische Unruhen ausgebrochen, die Leben und Eigentum der

dortigen Amerikaner und Engländer bedrohen. Etwa 60 Kilometer von Guadalajara entfernt, werden in den Amparogruben 18 amerikanische und 11 englische Staatsangehörige vom „Roten Syndikat" belagert. Die übrigen dort lebenden Amerikaner und Engländer konnten sich nach Guadalajara in Sicherheit bringen. Das Staatsdepartement hat die mexikanische Regierung ersucht, Massnahmen zum Schutze der bedrohten Amerikaner zu ergreifen.

Unpolitische Nachrichten

Der neue Ozeanflug.

Die erste Etappe des Weltrundfluges, den die Wayco-Luft-Pacificgesellschaft veranstaltet, ist durch den Flug von Neufundland nach England glücklich zurückgelegt worden. Der Pilot William Brock ist zusammen mit seinem Passagier Edward Schlee Sonnabend vormittag 11 Uhr 14 Minuten europäischer Zeit, von Harbour Grace in Neufundland abgeflogen, und kam nach einem Fluge von 23 Stunden 19 Minuten vormittags um 10 Uhr 33 Minuten im Flughafen Croydon an.

Die Flieger Brock und Schlee sind Montag mu 8 Uhr 31 Minuten morgens vom Flugplatz Croydon gestartet, um nach München weiter zu fliegen. Das Flugzeug kam glatt vom Boden ab, kreiste einmal über dem Platz und flog dann in östlicher Richtung davon. Beamte der amerikanischen Botschaft hatten sich am Startplatz eingefunden, wo wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge versammelt war.

Schlee und Brock trafen 1 Minute vor 4 Uhr über dem Flugplatz Oberwiesenfeld bei München ein und landeten nach einer Ehrenrunde. Zum Empfang hatten sich der amerikanische Generalkonsul Curtis, ausserdem Vertreter des bayrischen Handelsministeriums, der Stadt München und der Süddeutschen Lufthansa eingefunden. Publikum war nur in geringer Menge erschienen, da die Nachricht, dass die Flieger nach München kommen würden, sich erst spät in der Stadt verbreitet hatte.

Wieder zwei Ozeanflieger unterwegs.

Ein neuer Versuch der Ozeanüberquerung hat Montag Morgen 5 Uhr 50 Minuten amerikanischer Zeit begonnen. In dem Orte London (Prov. Ontario) in Kanada sind die beiden Flieger Kapitän B. T. Tully und J. V. Medcalf zum Fluge nach England aufgestiegen. Das Unternehmen wird von einem kanadischen Brauer finanziert. Der amerikanische Industrielle Burns hat einen Preis von 250 000 Dollars für die Vollendung des Fluges London—London ausgesetzt. Die Flieger benutzen einen ganz ähnlichen Flugtyp wie Brock und Schlee. Ihre Route wird über Nova Scotia und Neufundland führen und dann der Route Lindberghs folgen.

Zehn Kinder bei einem Autounfall verletzt.

Zwei schwere Autounfälle haben sich Sonntag in München ereignet. An der Domfreiheit vor der Frauenkirche musste ein Berliner Personenauto einem ungeschickt fahrenden Radfahrer ausweichen, geriet dabei auf den Bürgersteig und drückte zwei zufällig des Weges kommende Passanten, ältere Kaufleute, in die Schaufenster eines Schugeschäfts. Beide mussten schwerverletzt in die chirurgische Klinik gebracht wrden. — Am Abend kippte ein Lastauto, in dem der Arbeiterverein „Kinderfreunde" aus der Vorstadt Untergiesing einen Ausflug unternommen hatte, auf der Landstrasse kurz vor München um und wurde vor völligem Sturze nur dadurch bewahrt, dass der Führersitz an einen Baum anprallte. Von den etwa 40 Insassen des Wagens wurden etwa die Hälfte, meistens Kinder herausgeschleudert. Zehn davon wurden verletzt.

Deckeneinsturz in einer Kaserne.

In der Kaserne des 88. Infanterie-Regiments in Livorno (Italien) stürzten in der vergangenen Nacht um 3 Uhr Dach und Decke über zwei Stuben ein, in denen sich siebzig Soldaten befanden. Feuerwehr und Militär arbeiten an der Freilegung der Verschütteten. Nach einstündigem Suchen wurden etwa zehn Verletzte geborgen. Wie bisher feststeht, wurden drei Soldaten getötet und 24 verletzt. 15 Soldaten konnten noch nicht geborgen werden.

Sturmfolgen bei Neufundland.

In St. Johns (Neufundland) wurden während des letzten Sturmes an der Küste 36 Personen getötet. Die Wetterlage hat sich darauf stark gebessert; zurzeit herrscht heiteres, trockenes Wetter, was die amerikanischen Weltflieger zu ihrem Start nach Europa veranlasste.

Eisenbahnunglück in Amerika.

Der Chicago—Neuyork-Nachtexpress Broadwy Limited entgleiste in der Nähe von Altoona (Pennsylvania). Die beiden Lokomotiven und die ersten beiden Pullmann-Schlafwagen stürzten die Böschung hinab. Bisher wurden zwei Tote und neun Schwerverletzte geborgen.

Lynchjustiz für Missernte.

Aus Sofia wird gemeldet: Durch die Trockenheit, die in diesem Sommer in vielen Orten des Orients herrschte, die einen grossen Teil der Ernte vernichtete, wurde die Bevölkerung des Dorfes Lotwitzel in Verzweiflung gesetzt. Die Bauern redeten sich ein, das Ausbleiben des Regens sei eine Strafe des Himmels für das lasterhafte Leben einiger Dorfbewohner. Im Gemeindegasthaus wurde eine Beratung abgehalten und eine Liste der schuldigen Bauern zusammengestellt. Dann wurde über sie kurzerhand das Todesurteil verhängt. Die Henker wählte man in aller Oeffentlichkeit unter den Anwesenden aus. Vier Bewohner des Dorfes wurden schliesslich grausam hingerichtet. Zu spät schritt die Gendarmerie ein, die nur die Anstifter zum Morde und die ausführenden Organe verhaften konnte.

Aus Stadt und Land.

Grudziądz (Graudenz), 31. August 1927.

— **Kino Orzel.** „Das Kind vom Pariser Pflaster", großer französischer Film. 2 Serien (24 Akte) in einem Programm. In den Hauptrollen Monka Stryes, Zuzanne Blanchette und Lucjan Dalsacen.

*

— **Die Schulleitung der Dokszt. Szkola Zawod. Żeńska,** ul. Trynkowa 19, gibt bekannt, daß das neue Schuljahr Donnerstag, den 1. September, um 6 Uhr abends beginnt. Arbeitgeber, die bis dahin der Schulleitung die Verzeichnisse der in ihrem Unternehmen beschäftigten Jugendlichen (Mädchen unter 18 Jahren) nicht eingereicht haben, werden gebeten, dieses ohne Aufschub zu tun. Gemäß dem Gesetze über die Jugendlichen (Ustawa z dnia 25. 7. 1925 r. o ochronie młodocianych i kobiet Dz. U. R. P. Nr. 65 poz. 636) ist Nichtzustellung der Verzeichnisse strafbar, und die Schulleitung wird dieselben auf Kosten der Arbeitgeber durch die Polizeiorgane vollziehen lassen.

Das Nichterscheinen zum Unterricht wird nach den Ortsbestimmungen bestraft. Probezeit enthindet nicht von der Pflicht des Schulbesuches. **Bielinski, Schulleiter.**

— **Einen Neuerscheinungs-Zirkel** hat die Deutsche Bücherei in Grudziadz, Staszyca (Goßlerstr.), eingerichtet. In den Zeitschriften-Zirkel können zum 1. Oktober noch einige Mitleser eintreten. Bücherausgabe ist Dienstags und Freitags von 11.30—1 und 4.30 bis 6.30, für ländliche Leser wochentäglich von 9—1.

— **Personalie.** Herr Stadtpräsident Wlodek hat sich auf ärztliches Anraten zum Kuraufenthalt nach Krynica begeben. Er wird von Herrn Vizepräsident Krobski vertreten.

— **Im Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium** wird der Beginn des neuen Schuljahres morgen früh 8 Uhr mit einem Gottesdienst in der Gymnasialkirche eingeleitet.

— **Todesfall.** In Oliva starb, 84 Jahre alt, der Bahnmeister a. D. Otto Wendland, früher lange Jahre in Graudenz im Amt. Er war ein reges Mitglied des Gesangvereins „Liedertafel" und nahm überhaupt am öffentlichen Leben lebhaft Anteil. Herr W. war schon vor dem Kriege in den Ruhestand getreten und nach Oliva verzogen.

— Die C. G. Röthe'sche Buchhandlung hierselbst (Inhaber seit 1915 Herr Erich Schneider) konnte gestern, am 30. August, ihr 100jähriges Bestehen begehen. Sie ist 1827 von dem Buchdrucker Carl Gotthilf Röthe, der ein Jahr vorher eine Druckerei in Grudziadz eröffnete und den „Geselligen" herausgab, gegründet worden.

— **Leichtathletische und militärisch-sportliche Wettübungen** halten die Organisationen der physischen Erziehung und militärischen Vorbereitung am Sonntag, den 18. September, ab. Das Programm dieses Festtages ist folgendes: 1) Sammeln der Organisationen und Marsch zur Pfarrkirche. 2) Hl. Messe in der Kirche. 3) Marsch mit Musik zum städtischen Sportplatz. 4) Vorkämpfe daselbst und Schießen auf den Garnisonschießständen. 5) Revue der Teilnehmer und Begrüßung durch die Behörden. 6) Leichtathletische und militärisch-sportliche Uebungen. 7) Gruppenmarsch (13 Teilnehmer) über 19 Kilometer mit Schießen auf 200 Meter. 8) Wettübungen der Sokols, Schulabteilungen und der anderen Organisationen. 9) Defilade der Organisationen. 10) Ueberreichung der Preise. 10) Schluß des sportlichen Programms teils mit Ansprache. 11) Tanzkränzchen im „Tivoli".

— **Kaufmännische Handelsschule.** Der Unterricht zu Beginn des neuen Schuljahres findet noch im alten Lokale, Klasztorna (Nonnenstr.), statt. Nach Fertigstellung des eigenen Schulgebäudes in der Sobieskiego (Schwerinstr.) wird er dorthin verlegt.

— **Auf dem von der Stadt verwalteten Gute W. Tarpno** (Gr. Tarpen) findet nach Aberntung der Felder ein Erntefest statt, an dem der Stadtpräsident, die Stadträte und Mitglieder der entsprechenden Stadtverordneten-Kommission teilnehmen werden.

— **Bei dem Schwimmfest,** das kürzlich in Tczew (Dirschau) stattfand, siegte im 50-Meter-Herren-Schwimmen Herr Paul Neubert-Grudziadz.

— **Die Wirtschaftslage Pommerellens.** Nach einem Bericht der Industrie- und Handelskammer in Torun war in der Wirtschaftslage Pommerellens im vergangenen Jahre trotz der schwierigen Arbeitsbedingungen eine Milderung der Krise, sowie ein gewisser Fortschritt in den einzelnen Zweigen des Wirtschaftslebens zu verzeichnen.

In der keramischen Industrie war die Lage günstiger, als in den vorhergehenden Jahren. In der Metallindustrie trat eine Stabilisierung der Preise auf dem Inlandsmarkt ein, was auf den Zollkrieg mit Deutschland zurückzuführen ist, da die inländischen Kaufleute ihren Bedarf in den Inlandsfabriken decken. Die chemische Industrie hat in Pommerellen einen äußerst verschiedenartigen Charakter, wobei die Führung die kosmetische und Seifenindustrie hat. Die allgemeine Lage im Kunstdüngerhandel hat im Berichtsjahr im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren eine leichte Besserung erfahren. Die Korbwarenindustrie entwickelte sich normal. Die Holzindustrie machte weiterhin eine Krise durch, die durch eine Reihe von Umständen hervorgerufen wurde. Vor allem ist diese Krise auf den Stillstand im Baugewerbe, die geringe Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarkts und den Zollkrieg mit Deutschland zurückzuführen. Lebhafter gestaltete sich die Rundholzausfuhr nach Deutschland. Größere Holzmengen sind ferner nach England und Frankreich ausgeführt worden. Eine erstklassige Organisation in technischer Hinsicht weisen die pommerellischen Mühlen auf, die jedoch unter verhältnismäßig schweren Verhältnissen arbeiten, zumal sie vom Landeszentrum weit entfernt sind und ihre Leistungsfähigkeit wesentlich größer ist, als das Getreideangebot an Ort und Stelle und der örtliche Mehlverbrauch. Die Lage in der Milchwirtschaft ist günstiger. Die Molkereien versorgen den Inlandsmarkt mit Milchprodukten und haben auch größere Mengen von Butter, Weißkäse und anderen nach dem Auslande, insbesondere nach Deutschland ausgeführt. Im Zusammenhang mit den günstigen Ernteergebnissen im Jahre 1925 hat sich im Berichtsjahr ein gesteigertes Angebot an Landesprodukten sowohl auf dem Inlandsmarkt als auch für Exportzwecke bemerkbar gemacht. Der Weizenexport lohnte nicht. Es wurden größere Mengen von Hafer nach Ungarn, Roggen und Gerste nach der Tschechoslowakei und Oesterreich, sowie Hafer nach Deutschland exportiert.

— **Die Ernte in Pommerellen.** Wie aus landwirtschaftlichen Kreisen verlautet, wird die diesjährige Ernte in Pommerellen um zirka 25 Prozent besser ausfallen als im Vorjahre. Die Ernte verlief bisher im allgemeinen gut; Roggen und Weizen sind bereits eingebracht, während die Ernte von Hafer und Gerste noch im Gange ist. Die Druschversuche ergaben einen Ertrag von 14 q. Roggen und 20 q. Weizen pro 1 ha.

— **Preiserhöhung der polnischen Textilindustrie.** Wie die „N. L. Z." erfährt, hat die „Widzewer Manufaktur" infolge der allgemeinen Hausse am Rohbaumwollmarkt die Preise ihrer Erzeugnisse um 5 Prozent erhöhen müssen. Dasselbe haben auch verschiedene andere Unternehmen der Lodzer Grossindustrie getan.

— **Zur Aufwertung in Złoty.** In der letzten Zeit wurde in den interessierten Kreisen Polens die Streitfrage lebhaft erörtet, ob die Guthaben auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. Mai 1924 (über die Verrechnung privatrechtlicher Forderungen) in Nominalzloty oder in Goldzłoty zu berechnen sind. In der Mehrzahl der Fälle haben die Gerichte erster Instanz die Anerkennung der Verrechnung in Goldzloty, falls der Wille der Kontrahenten in dieser Hinsicht nicht besonders zum Ausdruck kam, abgelehnt. Das oberste Verwaltungsgericht, das sich kürzlich mit dieser Angelegenheit befasste, entschied, dass privatrechtliche Forderungen im Sinne der Aufwertungsverordnung in Umlaufszłoty zu verrechnen sind. Das Gericht begründet seinen Standpunkt wie folgt: Der Gläubiger kann nur dann Bezahlung in Gold verlangen, wenn nicht Banknotenbetrag, sondern eine bestimmte Menge von Goldmünzen der Verbindlichkeit des Schuldners zugrunde lag; der Wortlaut des Artikels 1 und 2 der Aufwertungsverordnung sieht nämlich ausdrücklich nur Verrechnung in Złoty, also nicht in „Goldzoty", vor. Ueberdies darf

Was zu machen ist, wird gemacht.

Gastspiel von Künstlern aus Kraków im Grudziadzer Stadttheater am 28. August 1927.

Eine „große Operetten-Revue in 3 Teilen, 11 Bildern", wie angekündigt war, konnte man dies Gastspiel ja nun schwerlich nennen; eine Revue mit „Teilen" setzt doch immer einen gewissen Zusammenhang voraus. Hier waren die Teile vorhanden, aber es fehlte jedes geistige Band. Im übrigen brachten die Vorführungen manches Gute, wennschon der Massenandrang des Publikums in keinem Verhältnis stand zu dem künstlerischen Wert der Darbietungen.

Vortrefflich war der zweite Teil: „Masken des Satans". Das hat ein wirklicher Dichter geschrieben, und es ist nur schade, daß der Verfasser nicht genannt wurde. Kunsttheoretiker haben immer wieder behauptet, daß eine völlige Täuschung (Weintrauben, an denen die Vögel picken, wie die griechische Anekdote sagt) nicht eigentlich der Zweck der Kunst sei; aber eine völlige Täuschung eines Menschen durch ein Kunstwerk bleibt, wenn nicht ein rein künstlerischer, so doch ein hoher psychologischer Effekt. Es gibt dem Zuschauer einen Ruck, wenn er sieht, wie die junge Debutantin im Büro des Theaterdirektors diesem, den sie angeblich seit langem von weitem verehrt, eine Liebeserklärung macht, wie er prompt darauf hereinfällt, und wie sie dann mit den Worten: „Gut gespielt, was? Werde ich nun engagiert?" die Maske fallen läßt. Aber siehe, der Getäuschte gibt auf die Komödiantin einen Schuß ab und rast dann, nachdem sie sich von dem Schreck schon wieder erholt hat, derart in Reue und Wahnsinn, daß ihr nun selber himmelangst wird. Nachdem er ihr also den Meister gezeigt, erklärt er freundlich: „Jetzt spielen wir zusammen!" Der geistreiche „Sketch" wurde von p. Janina Wąsowiczowna und p. Antoni Kaczorowski recht tüchtig und zweckentsprechend hingelegt. Beide Darsteller zeigten, daß sie geübte Schauspieler waren, während sich vorher p. Antoni Kaczorowski als wenig fähiger und wenig taktvoller Conférencier und p. Wąsowiczówna als stimmlich unzureichend begabte Soubrette erwiesen hatten. Ueber ein vortreffliches Organ verfügte dagegen p. Helena Rynasówna. Den Jubel und die Sympathie des Publikums erregte p. Pawel Pudzinski mit der drolligen, stellenweise freilich etwas schmerzlich berührenden Selbstverspottung seiner liliputanerhaften Gestalt. Daß der kleine Herr, eine vortreffliche, allen psychologischen Effekt wohl ausnützende schauspielerische Schulung genossen hat, kam wohl nur wenigen Zuschauern zum Bewußtsein. — Die Musikbegleitung von Kapellmeister Prof. Zmudzki war vortrefflich und trug wesentlich bei zum Gelingen der Vorträge.

Nicht unerwähnt kann bleiben, daß der „künstlerische" Leiter p. Kaczorowski, sichtlich in dem Wahne befangen, in Grudziadz in der tiefsten „Provinz" zu sein, wo sich die Wölfe gute Nacht sagen, im ersten Teil seines Programms so kindische und plumpe Zweideutigkeiten brachte, wie man sie kaum in den Kabaretts dritten Ranges großer Hafenstädte zu hören bekommt. Zuschauer, die infolgedessen die Vorstellung verließen, waren mit Recht der Ansicht, daß die Direktion eines Stadttheaters doch auch für die Gastspiele, die sie zuläßt, in gewissem Grade verantwortlich ist, und daß die hiesige Bühne nicht der Tummelplatz auswärtiger Elemente werden kann, die mit der dreisten Parole: „Co się da, to się zrobi" ihr Schweinchen ins Trockene bringen. Dr. G. F.

die Bezahlung in Gold auf Grund des Artikels 46 der Satzungen der Bank Polski nur in den Fällen erfolgen, wo es das Gesetz ausdrücklich bestimmt. Von dieser einzigen Ausnahme abgesehen, genügt es, wenn der Schuldner sich seiner Verbindlichkeit durch Bezahlung mit Zloty im Nominalbetrag unabhängig vom Verhältnis des Zloty zu seinem Metallwert entledigt.

— **Windmühlen zahlen 8. Kategorie.** Das Finanzministerium hat erklärt, das Windmühlen stets zur 8. Kategorie der gewerblichen Unternehm●n gerechnet werden sollen, ohne Rücksicht auf die Summe der Durchmesser sämtlicher Mühlsteinpaare. Dieses Merkmal muss nur bei der Einklassifizierung der Mühlen in Betracht gezogen werden.

— **Die Kategorie der Umsatzpatente für Kosmetik und Parfümläden.** Das Finanzministerium hat mit Rundschreiben Nr. D. P. O. 7018/III. vom 23. Juni 1927 erlaubt, das Unternehmen des Kosmetik- und Parfümverkaufs, welche nebenbei mit dem Friseurgeshäft in einem Zimmer geführt werden, das Handelspatent III. Kategorie auskaufen. Diese Erleichterung bezieht sich aber nur auf Unternehmen, deren Umsatz aus dem Verkauf dieser Artikel jährlich 20 000 Zloty nicht übersteigt.

— **5- und 10-Stück-Zigarettpäckchen** beabsichtigt die Direktion des Tabakmonopols einzuführen. Eine Deputation von Tabakkaufleuten wurde am 25. d. Mts. vorstellig, um eine Beschleunigung der Realisierung genanntem Vorhabens zu bewirken. Spätestens am 1. Oktober werden die kleinen Päckchen Zigaretten im Verkauf erscheinen.

— **Verschwunden** ist die elfjährige Helena Lysk, wohnhaft Chelminska, Ansiedlung Nr. 6. Das Kind kurzhaarig und barfüßig, trägt weißes Voilekleidchen und kremfarbene Schürze. Die Mutter, Frau Aleksandra Lysk, bittet, im Falle des Antreffens des Mädchens es der Polizei zu übergeben.

Chelmza (Culmsee).

* Bekanntlich ist auf den Wochenmärkten das Aufkaufen durch gewerbsmäßige Händler vor 11 Uhr verboten. Zwei Händler aus Bydgoszcz hatten nun Eier aufgekauft, waren aber dabei von einem Polizeiwachtmeister überführt worden, der die 41 Mandel beschlagnahmte. Die 615 Eier wurden dem Magistrat übergeben, der sie für 2,00 Zl. pro Mandel an die Bevölkerung abgab. Den erlös erhielten die Bromberger Händler.

Nowemiasto (Neumark).

* In den letzten Tagen machte sich ein Bulle des Besitzers Franz Mowka in Groß-Osowka von der Zeiderung los und stürzte sich wütend auf den Landmann Joh. Stachel, wobei dieser fürchterlich zugerichtet wurde. Der Unglückliche erlitt einen Arm- und mehrere Rippenbrüche.

* Ein Bubenstreich wurde dem Landwirt Stanowicki in Klein-Osowka zugefügt, indem seinen vier Pferden auf der Weide die Schweife abgeschnitten wurden. Die Polizei stellte Nachforschungen, an wobei es ihr bald gelang, als Täter einen Bauernburschen aus Mikolajken zu ermitteln. Dieser gestand seine Tat ein.

* Um in den Besitz der väterlichen Wirtschaft auf eine schnellere Weise zu gelangen, faßte die Witwe Leokadia Kaczynski den Entschluß, ihren Vater zu vergiften. Beim Kuchenbacken schüttete sie ein giftiges Pulver in den Teig hinein und gab den Kuchen ihrem Vater zu essen. Nach dem Genuß verspürte Kr. heftige Bauchschmerzen, ohne zu wissen, wovon sie herrühren. Als nun die unnatürliche Tochter sah, daß das Gift seine Wirkung nicht getan hatte, wiederholte sie nach vier Tagen dasselbe Experiment, indem sie in den Kuchenteig noch eine größere Portion Gift schüttete. Diesmal mußte ihre Tochter den Kuchen backen. Beim Essen desselben verspürte Kr. einen sonderlichen Geschmack. Er rief seine Enkelkinder herbei, die beim Kuchenessen dasselbe feststellten. Als alle, die vom Kuchen gegessen hatten, an denselben Erscheinungen erkrankten, schöpfte Kr. Verdacht. Er untersuchte den Kuchen und bemerkte auf diesem ein weißes Pulver. Nun verbot er seiner Tochter das weitere Verbleiben im Hause. Beim Fortgange nahm diese den Betrag von 208 Zl. zu sich. Die Giftmischerin wurde bald darauf von der Polizei verhaftet. Sie gestand die Tat ein.

Torun (Thorn).

* Beim Lustwandeln im Stadtpark machte Freitag gegen 11 Uhr abends ein Handwerker die Bekanntschaft einer liebenswürdigen „Dame" die ihm ein „Familienbad" im Toten Weichselarm vorschlug. Nachdem der Kavalier sich in die Fluten gestürzt hatte, wartete er auf das Nachkommen seiner „Dame", jedoch vergeblich. Diese hatte es vorgezogen, mit den am Ufer niedergelegten Kleidern ihres „Verehrers" im Schutze der Dunkelheit schleunigst zu verschwinden. Alles Rufen und Schreien des allmählich im Wasser Frierenden brachte die Entschwundene nicht zurück. Der Genasführte fand am Ufer nur ein paar alte Frauenkleider, die er sich notgedrungen überziehen mußte, um dann sofort der Polizei Meldung von seinem „Erlebnis" zu machen.

Czersk.

* Vor kurzem brannte im benachbarten Malachin das ganze Besitztum des Besitzers August Kaschubowski, bestehend aus Wohngebäude, Scheune und Stallungen, nieder. Mitverbrannt sind 30 Zentner Roggen und die ganze diesjährige Heuernte.

Chojnice (Konitz).

* In Silno fuhr der Blitz in die Feldscheune des Landwirts Scharmer. Er war mit den Leuten gerade beim Dreschen beschäftigt. Im Nu war alles ein Flammenmeer. Außer den Pferden und einigen Maschinen ist alles ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Tuchola (Tuchel).

* Großfeuer wütete in den Mühlenwerken Pillamühle. Die Mahlmühle mit sämtlichen Maschinen und Geräten, sowie das Mahlhaus fiel den Flammen zum Opfer. Dann griff das Feuer auf das Wohnhaus über, welches auch eingeäschert wurde. Das Sägewerk wurde mit großer Mühe gehalten. Der Schaden ist groß, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklä…

Gdynia (Gdingen).

* Kürzlich tagte hier der Pommereller Städtebund, der von seinem Präsidenten, dem Stadtpräsidenten von Grudziadz, Herrn Wlodek, einberufen wurde. Unter den Teilnehmern befanden sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der Kommunalverwaltungen und des Städtebundes. Nach Behandlung dringender Verwaltungsfragen besichtigten die Teilnehmer Hafen und Hafenbauten. Vor der Tagung des Allgemeinen Polnischen Städtebundes, die in der zweiten Hälfte des Monats Oktober in Posen abgehalten wird, kommt eine Reisegesellschaft von ungefähr 100 Teilnehmern auch nach Grudziadz, Tczew und Gdynia, um die dortigen städtischen Betriebe zu besichtigen

Bydgoszcz (Bromberg).

* Ganz dicht an der Brahe spielten zwei zehnjährige Kinder, und zwar Maximilian Lipkowski und Mieczyslaw Staskowiak. Die Kinder müssen in ihr Spiel so vertieft gewesen sein, daß sie das Herannahen eines Radfahrers nicht bemerkten. Dieser fuhr die beiden Jungen an, wobei er vom Rade stürzte, während die Kinder in die Brahe fielen. Der Radler stieg schnell wieder auf und entfloh. Leider waren die Rettungsversuche nur in einem Falle von Erfolg gekrönt: Der kleine Lipkowski konnte sogleich aus dem Wasser gezogen und seinen Eltern zugeführt werden, während sein Spielgefährte erst nach 40 Minuten, und zwar als Leiche, aus der Brahe gefischt wurde.

Odolanów (Adelnau).

* Rasenerze werden seit einiger Zeit auf den Wiesen des ehem. Thurn und Taxisschen Gutes Huta, Kreis Adelnau, in ergiebiger Weise gegraben, die bis zu 60 Prozent Roheisen enthalten.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 20. bis 28. August 1927.

Geburten: Gärtner Ryszard Klawon, T. Büroangestellter Ksawery Ligman, T. Oberwachmeister Florjan Hagel, S. Eisenbahn-Praktikant Franciszek Kozlowski, T. Fabrikarbeiter Franciszek Wojciechowski, T. Kaufmann Erwin August Ign. Rost, S. Arbeiter Wladyslaw Gwiazdowski, T. Arbeiter Franciszek Najdrowski, T. Kaufmann Jozef Franciszek Pawel Bittner, S. Schmied Bronislaw Studzinski, S. Arbeiter Wladyslaw Zarebski, S. Arbeiter Brunon Lotarski, T. Maschinist Bronislaw Szymkowiak, S. Kaufmann Stefan Krolikiewicz, S. Arbeiter Leon Wilmanski, S. Zimmermann Franciszek Strzelecki, S. Former Kazimierz Golebiewski, S. Gamaschenmacher Salomon Jakob Bicz, T. Hausbesitzer Wolny, T. Sergeant Wladyslaw Serafin, S. Böttcher Michael Wilk, T. — 1 Kind männlichen Geschlechts totgeboren. — 3 uneheliche Kinder männlichen Geschlechts.

Heiraten: Oberleutnant Leon Müller aus Podwisla, Kr. Dzisniew, mit Julja Pacewicz aus Grudziadz. Arbeiter Nielsk aus Grudziadz mit Franciszka Szuba aus Grudziadz. Sergeant Stanislaw Galon aus Deblina, Kr. Warszawa, mit Witwe Teresa Jmalja Jedrzejewska, geb. Schubert, aus Grudziadz. Wirtschaftsbeamter Maks Karpinski aus Grudziadz mit Malgorzata Jadwiga Jurisch aus Dzialdowo.

Sterbefälle: Lehrer Adam Dabrowski, 67 J. Ruth Marja Polinska, 4 T. Expedient Kazimierz Tabaka, 31 J. Teresa Kajut, 3 M. Czeslawa Anna Wlaclawa Brandt, 4 M. Johanna Urban, geb. Sahm, 66 J. Zygmunt Julljusz Agatowski, 4 M. Arbeiter Emil Schwanke, 55 J. Unverehel. Arbeiterin Leokadja Sliwinska, 19 J. Stefan Ludwik Wysocki, 1 M. Leokadja Maaja Kaczynska, 2 M. Wladyslaw Roch, 14 M.

Polnische Staatslotterie 5. Kl. 16. Ziehungstag:

15 000 Zl. 70016.
10 000 Zl.: 11276.
5000 Zl.: 34201.
3000 Zl.: 49550.
2000 Zl.: 34685 82371 85015
1000 Zl.: 181 1888 1855 22462 30419 32348 42021 4519[illegible] 51040 51192 92412 94349 96453.
600 Zl.: 10053 18148 26929 27631 38937 54597 6228[illegible] 64978 83913 87150 95603 96238.
500 Zl.: 4803 9981 15135 22320 27591 30616 39578 40234 41166 46620 47561 51562 54199 71192 71278 77588 78569 87738 89104 91169 102448.
400 Zl.: 5262 6649 7637 10762 10962 11278 19529 19751 20609 22232 23260 24639 28408 29913 32077 32648 36792 40230 40656 45719 46160 47648 47868 48410 49798 50471 50597 51148 54828 57064 58162 59185 61764 62818 63249 65884 66601 66815 68844 70766 72456 74299 76128 78841 87007 87040 88856 90104 94543 96214 92903 100223 10116[illegible] 101624 102849 103382 103453 104224 104640.

17. Ziehungstag:

Zl. 3000: 14378 34001.
Zl. 2000: 34532 57607 70264 76838 78010 78290 90378 93019.
Zl. 1000: 7449 8772 11222 35792 37021 56087 74763 77006 77636 82165 88262 90346.
Zl. 600: 1294 1935 9681 15829 16612 28000 37366 37405 38291 39858 58557 53984 59477 70739 72580 89235 89850 94196 101503.
Zl. 500: 16747 29662 33931 49315 58558 63150 64281 66626 71236 73771 75021 83618 90788 94878 95204 95661 101642.
Zl. 400: 2348 2648 5419 7510 9198 10241 11841 12733 15065 19727 24663 25916 26585 27528 30150 31448 33526 34753 39474 46743 46884 48040 52457 52729 52760 52939 57685 57830 59239 64467 71258 72970 74081 75146 77441 77625 78370 82487 83697 90252 90999 93295 94532 9455[illegible] 95360 95631 95660 96163 96903 98756 100689 102518 102536 102209.

Handelsteil.

Grudziadz, 31. August 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,91, nichtamtlich 8,91½.
Tendenz: behauptet.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,65—57,86, Ueberweisung Warszawa 57,62—57,76, für 100 Gulden privat 172,98—173,50.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz. Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme

Wasserkatastrophe in Japan.

Tokio, 30. August. Wolkenbrüche und große Ueberflutungen zogen in Westjapan Hunderte Opfer an Menschenleben nach sich. In der Provinz Kochi ertranken 50 Personen. In Shi koku wurden 2000 Häuser durch Meereswellen überschwemmt. Ein Teil der Gebäude wurde ins Meer mitgerissen. Infolge Wolkenbruchs wurde in Nagasaki der niedrig gelegene Stadtteil vom Wasser überflutet. 50 Menschen kamen um, etwa 5000 Häuser stehen im Wasser.

Beratungen im deutschen Ministerium.

Berlin, 30. August. Heute vormittag fand eine Reichskabinettssitzung statt, der in Abwesenheit des Kanzlers Reichswehrminister Geßler präsidierte. Dr. Stresemann erstattete ein Referat betreffs der demnächst beginnenden Tagung des Völkerbundrats, sowie über den dort von der deutschen Delegation einzunehmenden Standpunkt. Die deutsche Vertretung reiste heute nach Genf ab.

Einrichtung eines staatlichen Exportinstituts.

Warszawa, 30. August. Der Ministerrat hat in der gestrigen Sitzung u. a. das Projekt von Verordnungen des Staatspräsidenten über die Schaffung eines staatlichen Exportinstituts beschlossen. Es wird dem Industrie- und Handelsministerium unterstehen. Die Aufgaben des Instituts werden sein: Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsprojekten bezüglich des Auslandshandels, Erforschung von Exportmöglichkeiten für die einzelnen Handelszweige, Studium- und Verbesserung des Exports sowie Bildung von Exportorganisationen. An die Spitze des Instituts wird ein vom Handelsministerium berufener Direktor treten. Als Zentralorgan soll ein aus 15 Mitgliedern bestehender Rat dienen.

Polnischer Fliegererfolg.

Belgrad, 30. August. Trotz schlechen Wetters trafen vier der am Fluge Belgrad—Warszawa—Belgrad Teilnehmenden gestern nachmittag in Belgrad ein. Erstes war ein polnisches Flugzeug, geführt von Leutnant Zwirko und Kapitän Popiel. Jedoch mußten die Flieger infolge eines Unfalles, den sie auf der Strecke gehabt hatten, bei der Klassifizierung auf den zweiten Platz rangieren. Den ersten Platz wurde einem jugoslawischen Apparat zugesprochen.

Der amerikanische Weltflug.

Belgrad, 30. August. Die beiden amerikanischen Flieger, die auf dem Fluge um die Welt begriffen sind, flogen heute früh aus München ab und beendeten die weitere Etappe bis Belgrad. Von hier sind sie nach Konstantinopel geflogen.

Ab 16. September deutsch-französischer Handelsvertrag.

Berlin, 30. August. Wie Wolffs Büro meldet, wird der deutsch-französische Handelsvertrag am 16. September in Kraft treten.

Die Cholera-Epidemie.

Teheran, 30. August. In Barfa hat die Cholera bisher 271, im Petroleumbezirk Banian 224, in Mohamer 87 Todesopfer gefordert.

London, 30. August. Von Persien hat sich die Cholerafeuche nach Mesopotamien verbreitet. In den letzten vierzehn Tagen notierte man dort 252 Opfer.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

[Nachdruck verboten.]

1.

Zahllose Glocken von allen Türmen Moskaus läuteten zur Feier der Neujahrsnacht.

Den ganzen Tag über war in dichten Flocken der Schnee gefallen und bedeckte die schmalen Gassen, lag in schwerer Masse auf den schwarzen Baumreihen der Boulevards und türmte sich, zu riesigen Wällen aufgeschichtet, an beiden Seiten der belebteren Verkehrsstraßen. Gegen Abend hatte es aufgehört zu schneien, und jetzt spannte sich wolkenlos ein funkelnder Sternenhimmel gleich einer unabsehbaren Kuppel aus dunklem Smaragd über der ewigen Stadt.

Die Luft war eisig kalt. Man sah die Kälte förmlich in mikroskopischen Eiskristallen in der Luft zittern, und doch war es schön und eigenartig, dies herrliche winterliche Bild der alten Zarenstadt.

Auf dem langen, breiten Wege, der von Strelna, einem weit außerhalb der Stadt gelegenen Vergnügungsetablissement der vornehmen Welt, nach Moskau führt, sauste in wildem Trab ein Schlitten durch den fußhohen Schnee. Es war ein elegantes Gespann, von zwei prächtigen Orloffs geführt, deren langwallende Schweife den Boden peitschten. Das Handpferd flog in gleichförmigem, ungemein schnellem Trab über den Weg, während das zweite mit tiefgesenktem Kopfe in kurzem Paradegalopp danebenging.

Im Schlitten selbst, dicht in ihre dunklen Pelze gehüllt, saßen zwei Männer nebeneinander, offenbar in behaglicher Stimmung, die Gesichter leicht gerötet vom reichlichen Genusse vortrefflicher französischer Weine, die sie während eines langen Diners draußen in Strelna nicht gespart hatten.

Der eine, einhübscher, noch junger Mensch von etwa 30 Jahren, wandte sich eben an seinen Begleiter, einen Mann von vielleicht 50 Jahren mit echt russischem Typus, lang flatterndem Schnurrbart und slawischer Stumpfnase, über der ein Paar kluge dunkelgraue Augen blitzten.

„Gib mir etwas Feuer, Iwan — Danke! — Und um wieder auf Deine Frage zurückzukommen, muß ich Dir offen gestehen, daß wir auf dem ganzen Kontingent in der Tat nicht so zu leben verstehen, wie Ihr hier in dem bei uns so viel verlästertem Rußland. Was macht man sich bei uns für abenteuerliche Vorstellungen von dem Aufenthalte jenseits der russischen Grenzpfähle! Hätte ich das nötige Kleingeld, das allerdings hier wie nirgendwo sonst Lebensbedürfnis ist, ich würde nur in Deiner Heimat mein Zelt aufschlagen und gar nicht mehr an die Rückkehr denken."

„Das glaube ich Dir, Leo," lachte Iwan, indem er eine mächtige Dampfwolke in die kalte Winternacht hinausblies. „Zeige mir einmal in Deinem übrigen Europa ein Land, wo man den Gast, sei er, wer er wolle, so mit offenen Armen empfängt wie hier. Und das ist keine Eigentümlichkeit von Moskau allein, das ist so Nationalbrauch von der Newa bis zum Schwarzen Meer hinunter. Ihr Deutschen seid ja anerkannt gemütlich und entgegenkommend, aber beim Russen ist doch noch etwas besonders Eigenartiges dabei . . . Es freut mich, daß Du Geschmack an Moskau findest und Dich wohl fühlst bei uns!"

„Wohlfühlen ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck. Ich lebe eben seit meinem Hiersein in einer anderen Welt, etwa in einem Märchen aus Tausend und einer Nacht. Jeder deutsche oder französische Schriftsteller sollte es machen wie ich. Ein halbes Jahr Rußland!"

„Aber er muß auch Gelegenheit haben, wie Du, es so an der Quelle zu studieren. Denn glaube mir, es kann auch mörderisch langweilig sein für denjenigen, der, um Dein schönes orientalisches Bild noch einmal zu verwerten, das Zauberwort nicht kennt: Sesam, tu dich auf!"

„Was kümmern mich die anderen!" lachte Leo. „Mir hat sich Sesam aufgetan, und ich werde es nimmermehr vergessen. — Herrgott, ist das schön!" fuhr er fort, indem er sich zum Schlitten hinausbeugte und auf die vor ihnen liegende Stadt blickte, über der sich die Silhouette der Kreml-Türme und -Mauern vom dunklen Nachthimmel abhob. — „Wohin fahren wir eigentlich jetzt? Denn nach Hause möchte ich noch nicht so mitten in der Neujahrsnacht."

„Ich denke auch gar nicht daran, jetzt schon auf Deine Gesellschaft zu verzichten. Hörst Du die Glocken? Wir fahren zunächst jetzt nach der Erlöserkirche, wo Du einen Begriff russischer Frömmigkeitsbegeisterung bekommen sollst, und schließen mit einem famosen Souper in der Eremitage. Hoffentlich bist Du einverstanden?"

„Wie mit allem, was Du vorschlägst!" bestätigte Leo, indem er sich wieder in den Schlitten zurücklehnte.

Leo v. Fröben war seit einigen Tagen erst in Moskau angekommen und hatte im Hause des Bankiers Iwan Schesnoff seine erste Empfehlungskarte abgegeben. Leos verstorbener Vater war mit dem Bankier sehr eng befreundet gewesen und glaubte seinem Sohne keine bessere Empfehlung mitgeben zu können, als indem er ihn an diesen moskowitischen Nabob verwies. Gleich am zweiten Abend hatte Iwan mit dem Sohne seines Duzfreundes gleichfalls Brüderschaft getrunken, um „den Verkehr zu erleichtern", wie er sich ausdrückte, und hatte den jungen Mann, der seine erste große Reise machte, um literarische Eindrücke zu sammeln, förmlich hineingetaucht in den Strudel dieser mit Lebensfreude und Genußfähigkeit förmlich durchtränkten Stadt. Jeder Tag brachte für Leo etwas Neues, Besonderes; schon heute wirbelte ihm der Kopf, wenn er an die kurzen, wie im Traum verlebten Tage seines Aufenthaltes zurückdachte. Er war ja auch kein Provinzler, auch er kannte die verfeinerten Genüsse des großstädtischen Lebens, aber vor dieser wahrhaft sybaritischen Art, dem kurzen Dasein immer das Schönste mit feinster Berechnung abzustehlen und das Leben zu einer förmlichen Kunst auszugestalten, davon hatte sich selbst seine Dichterphantasie keine Vorstellung gemacht. Allerdings stießen sich seine deutschen Ansichten auf Schritt und Tritt an den Auffassungen des Slawen. Alles, was ihn umgab, schien ihm gänzlich anders als daheim, und schon heute wußte er nicht zu entscheiden, ob er selbst grenzenlos nüchtern und engherzig, oder ob der Russe über jede Beschreibung leichtlebig und grundsatzlos sei.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt aus Grudziądz

nach **Iłowo** über **Jabłonowo** 17^{00}
„ **Warszawa** über **Jabłonowo** 1^{13} 2^{20} 3^{11} 7^{50} 13^{15} 19^{30}
„ **Radzyn** 5^{45} 15^{45}
„ **Laskowice** 10^{45} 13^{30} 23^{25}
„ **Bydgoszcz** über **Laskowice** 7^{00} 19^{40}
„ **Chojnice** über **Laskowice** 2^{59}* 16^{54}
„ **Danzig** über **Laskowice** 3^{15} 5^{31}
„ **Gardeja** üb. **Łasin** 4^{35} 17^{05} 19^{20}
„ **Toruń** 0^{20} 5^{35} 9^{00} 13^{45} 16^{45} 19^{25}

Ankunft in Grudziądz

aus **Iłowo** über **Jabłonowo** 10^{28}
„ **Warszawa** über **Jabłonowo** 2^{39} 3^{05} 5^{23} 6^{43} 16^{40} 21^{53}
„ **Radzyn** 7^{45} 17^{52}
„ **Laskowice** 8^{55} 12^{55} 22^{00}
„ **Bydgoszcz** über **Laskowice** 1^{30} 16^{44}
Chojnice über **Laskowice** 7^{30} 19^{10}
„ **Danzig** über **Laskowice** 1^{05} 2^{58}
„ **Gardeja** und **Łasin** 7^{30} 12^{36} 22^{15}
„ **Toruń** 1^{56} 7^{41} 10^{14} 13^{06} 16^{44} 18^{39}

Bemerkung: Zug über Laskowice nach Konitz: *) Vom 15. 6. bis 15. 9. geht er um 2^{50} ab.
„ 15. 9. bis 15. 5. 1928 geht er um 3^{38} ab